

Alle Jahre wieder: Erdnüssli und Wandersöckli

Traditionsgetreu schnürte sich der Vorstand letzten Juli die Wanderschuhe für seinen Retreat in die Vor-alpen.

An einem nassen Wochenende machte sich der Vorstand auf die Reise ins Wanderparadies Obertoggenburg zur jährlichen Retraite. Mit wasserdichten Trekkingsocken gerüstet, machten wir uns per ÖV auf die Reise. Eine male-riche Fahrt per Postauto führte nach Unterwasser zwischen dem mächtigen Säntismassiv und den sieben Chur-firsten, wo Simon Ammann mitunter seine Kindheit verbrachte. Das Dorf hätte eindruckliche Ausblicke über die Toggenburger Berglandschaft geboten, wenn da nicht das trübe Wetter gewesen wäre. Im Hotel Alpina fanden wir uns ein, einem hübschen Altbau im Chaletstil und den obligaten Gardinen.

Am ersten Tag der Retraite galt es ernst: Der Vorstand liess das letzte Jahr Revue passieren. Als Highlight wurden die diversen Events hervor-gehoben: Die Vortragsreihe zur Nach-haltigkeit in der Finanzbranche und die Veranstaltung zu Pflanzenschutz-mitteln. Trotz der Pandemie konnten inhaltlich spannende Aktivitäten um-gesetzt werden. Diskutiert wurde aber

auch diesmal die Frage, wie mit der Pandemie in den nächsten Monaten umgegangen werden soll. Entschieden wurde, dass unsere Anlässe primär virtuell oder an der frischen Luft statt-finden. So wird die Eventplanung fürs 2022 nach dem Motto «Auf der Suche» gestaltet werden. Das Thema «von Da-ten und Delfinen» wurde erneut aufs Tapet gebracht, verfehlt diesmal aber die Mehrheit deutlich. Mit mehr als ein Dutzend Themenvorschlägen wird es dem Vorstand an Arbeit nicht mangeln.

Die erwachende Landschaft um Unter-wasser lud am nächsten Morgen ein, die Berge zu bewandern. Es wäre nicht weiter erstaunlich gewesen, inmitten dieser Pracht Nik Hartmann über den Weg zu laufen.

(jme)



Wandern und diskutieren passen gut zueinander

Editorial

Im Herbst 2020 hatten wir vom Vorstand das Jahresmotto für das neue Jahr definiert. Beflügelt von der Aussicht auf die baldige Coronaimpfung, lautete unser Jahresmotto fürs Jahr 2021 «RAUS!». Uns war es ein Anliegen gewesen, das Motto explizit und nach allen Regeln der gezielten Zeichensetzung mit einem Ausrufezeichen zu versehen, um der Vorfremde auf das erwartete Ende der Coronamassnahmen Ausdruck zu verleihen.

Mehr als ein Jahr später, musste nun der Bundesrat kurz vor Weihnachten leider eine weiteres Mal strengere Massnahmen ankündigen. Die Realität der Pandemie hat sich zurückgemeldet. Entsprechend kontemplativer wirkt denn auch das Jahresmotto 2022:

«Auf der Suche»

Dem Einfluss des Virus bleibt auch das Vereinsleben nicht verschont. Entsprechend lädt diese Ausgabe des Bulletin ein zur Entschleunigung und Gedankenreise. Und sich daneben ein bisschen weiterzubilden, schadet auch nicht. Trotz ausklingendem Neujahrskater möchten wir euch einige Artikelzursüffisanten Lektürevorstellen. Die ersten Kurzartikel gehen ein auf die alljährliche Mitgliederversammlung sowie die Retraite des Vorstands.

Die beiden letzten Artikel beleuchten das Thema der Nachhaltigkeit in der Finanzwelt und die Diskussionen um die vergangenen Pestizidinitiativen.

Nicht zuletzt ein Wort in eigener Sache: Wie immer ist eine gute Planung nur mit einem engagierten Vorstand möglich. Wir gestatten uns an dieser Stelle nach frischem Wind im Vorstand zu suchen. Bist du interessiert? Melde dich unverbindlich und unkompliziert bei uns per Email (alumni@env.ethz.ch)!

(jme)

In dieser Ausgabe

Mitgliederversammlung 2021

Retraite des Vorstands 2021

Nachhaltigkeit in der Finanzbranche

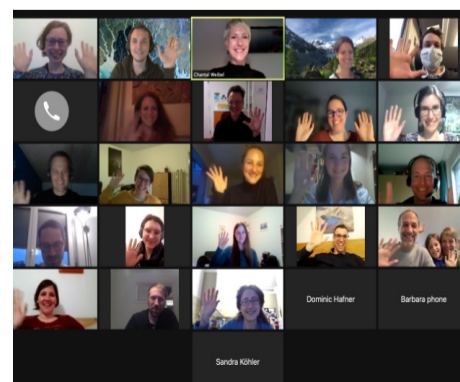
Pflanzenschutzmittel in der Landwirtschaft

« Bist du noch auf mute? »

Letzten April fand die Mitgliederversammlung unseres Vereins statt. Getreu der geltenden Regelungen wurde die Versammlung virtuell gestaltet.

Die Teilnehmer mussten auf eine Schweizer Institution verzichten: Es gab weder Apéro noch Sekt.

Berichtet wurde im Rahmen eines kurzen Resumés durch Chantal Weibel zum Tätigkeitsbericht 2020 von den verschiedensten, wenn auch in der Anzahl zurückgestuften Events: Jonas' Landolt interaktive Biodiversitäts-vortrag, das beliebte Boostcamp mit Antoine Larchez zur Produktivitätsstei-



Virtuelle Geselligkeit zum Abschluss der MV

gerung, die Begehung des Wasserkraft-werks Höngg mit den Masterreisenden der Umweltingenieure 2020 und die all-jährliche Berufseinstiegsveranstaltung.

Die Jahresrechnung 2020 wurde von Ursina Walther vorgestellt und wies tiefere Ausgaben gegenüber dem Budget auf, weil diverse Events kurzfristig wegen der Pandemie gekürzt wurden. Johanna Otto nahm kurz Stellung zu den Mitgliedern der Umwelt Alumni. Die Umwelt Alumni zählen nun mit in-zwischen über 2000 Mitgliedern zu den grössten Fachalumni-Vereinigungen.

Nele Kirkerup und Daniela Seitz der Umweltingenieure warben für die Unter-stützung der geplanten Masterreise der Umweltingenieure nach Montenegro. Die Reise steht ganz im Stern der Umwelt: Sie wird selbstverständlich mit der obligaten Begehung einer Abwas-serreinigungsanlage eingeläutet - Wan-derungen, Eishöhlen, Ökohöfe und der Besuch einer Windfarm stehen aber auch auf dem Programm. Die Reise wurde an der Versammlung von den Umwelt Alumni einstimmig finanziell unterstützt.

(jme)

Geld anlegen – aber nachhaltig, bitteschön

Moderiert von Marc Folini haben Philipp Nikolaus und Helen Droz des MSCI Climate Risk Center in Zürich letzten Juni zur Nachhaltigkeit in der Finanzwelt eine Einführung gegeben.

Die Chancen stehen hoch, dass im Umgang mit den persönlichen Finanzen Umweltstudierte über den Begriff „ESG“ gestossen sind. ESG steht im Englischen für «Environment, Society und Governance» und wird als Set von Kriterien angewandt, um das Umwelt- und Sozialverhalten von Firmen zu beurteilen. Sie werden als Ergänzung zur klassischen wirtschaftlichen Beurteilung von Firmen verwendet. ESG ist für private Investoren von Bedeutung, welche einen verantwortungsvollen Umgang mit ihrem Geld suchen. Vision ist auch, mit der privaten Investition einen Einfluss auf das Umweltverhalten von Firmen zu erwirken.

Im ersten Teil präsentierte Philipp Nikolaus das ESG Risikomodell des MSCI. Die Hälfte der ESG Daten werden nicht von den Firmen selbst bekanntgegeben, sondern von Firmen wie MSCI hergeleitet. Aus dem vielfältigen Datentopf der MSCI werden Firmen nach einheitlichem Schema beurteilt. Aus der Kurzpräsentation ging u.a. hervor,



Nachhaltiges Investieren gewinnt in Zürich an Fahrt

dass der erforderliche Datenaufwand bedeutend ist. Dies erklärte denn auch die Fragen aus dem Publikum, welche insbesondere die Transparenz und die Qualität der Daten sowie der Modelle von MSCI betrafen. Einen unabhängigen Reviewprozess wie die Forschung kennt MSCI zwar nicht, es sei aber stets eine interne Prüfung der Daten gewährleistet.

Die zweite Präsentation von Helen Droz widmete sich dann den Klimamodellen von MSCI. Unter den Umweltkriterien nimmt der Klimawandel eine bedeutende Rolle ein. Helen betonte dies an diversen Beispielen wie dem amerikanischen Clean Energy Act von 2015 oder der Flutereignisse in Massachusetts von 2005, welche eindrückliche finanzielle Folgen auf den Finanzmärkten hatten. Die aggregierten Klimarisiken

einer Firma setzen sich gemäss MSCI aus der Firmenstrategie, ihren Technologien sowie dem physischen Firmenbesitz zusammen.

Zuerst führte Helen am Beispiel der Firmenstrategie aus, wie sich die direkten und indirekten Emissionen von Treibhausgasen einer Firma zusammensetzt. Dabei sei die Standortwahl entscheidend. Der Standort einer Firma beeinflusst ihr Klimaverhalten und ihre Klimarisiken. Firmen in umweltgerechteren Ländern profitieren deshalb in der ESG Bewertung.

MSCI arbeitet aktuell mit Forschungsinstitutionen wie der Universität Potsdam und der ETH Zürich zusammen, um u.a. die Kosten des Umstiegs zur Klimafreundlichkeit für Firmen abzuschätzen und die Bewertung von Firmen entsprechend anzupassen.

Anhand der Vulnerabilität der Infrastruktur einer Firma hinsichtlich Wetterereignisse werden die Firmen bezüglich der Klimarisiken bewertet. Hochwasserereignisse gelten dabei als Hauptrisikofaktor, wovon ca. 16% der Firmen im Weltindex der MSCI betroffen sind. Risiken in Küstenstädten von China sowie den USA fallen in globalen Analysen besonders auf. Eine Fra-

ge aus dem Plenum war, ob die ESG Bewertungen tatsächlich Wirkung zeigten. Helen erklärte, dass die Marktbeurteilung von Firmen beispielhaft durch ESG Kriterien beeinflusst werde. Auch Investmentfonds seien zunehmend bezüglich der ESG Risiken sensibilisiert.

Getreu der Denkkultur der Umweltwissenschaftlicher waren die Fragen des Publikums vielfach querdenkerisch formuliert. Green Washing kam zur Sprache, bzw. ob sich Firmen z.T. mit selektiven Umweltprojekten und -bilanzen beschönigen würden. Die Unabhängigkeit der Datensammlung wurde seitens der MSCI beteuert. Die Methoden der MSCI seien transparent – dies diene den Investoren und letztlich auch den Firmen. Anspruchsvoll ist gemäss Helen v.a. auch, die ESG Beurteilung von Firmen herzuleiten, welche ihre Dienstleistungen bei fremden Unternehmen outsourcen wie z.B. Nike.

Insgesamt präsentierte der Anlass einen spannenden Bereich der Finanzbranche in der Schnittmenge zwischen der Finanzwelt und den Umweltwissenschaften. Trotz diverser kritischer Stimmen, hielten die Vertreter der MSCI den zahlreichen Fragen aus dem Plenum Stand. (jme)

Einsatz von Pestiziden - (k)eine Alternative(n)?

Mitte letzten Jahres wurden die beiden Pflanzenschutz-Initiativen schweizweit intensiv diskutiert. Eine kurze Rückschau der Diskussionen.

Der Einsatz von Pestiziden in der Schweiz war letztes Jahr immer wieder Thema in den Medien, in gesellschaftlichen Debatten und in der Politik. Nicht zuletzt sorgten die beiden Initiativen «Für sauberes Trinkwasser und gesunde Nahrung – Keine Subventionen für den Pestizid- und den prophylaktischen Antibiotika-Einsatz» und «Für eine Schweiz ohne synthetische Pestizide» für Diskussionen. Im Abstimmungskampf überboten sich die Medien mit Schlagzeilen und Szenarien.

Um dieses sehr vielschichtige Thema des Pestizideinsatzes aus der wissenschaftlichen Sicht genauer zu beleuchten, hatten wir im Mai 2021 eine Online-Veranstaltung durchgeführt. Zwei Referenten hatten den ETH Alumni differenzierte Informationen zum Thema Pflanzenschutz und einen Einblick in die aktuelle Forschung zur Umwelt und Landwirtschaft gegeben.

Dr. Christian Stamm ist stv. Leiter der Abteilung Umweltchemie an der Eawag: Dem Wasserforschungsinstitut

des ETH-Bereichs. Einer seiner Forschungsschwerpunkte ist die Verteilung und der Transport von Argochemikalien im Wasser und Boden sowie die Auswirkungen dieser Mikroverunreinigungen auf die Gewässersysteme. In seinem Referat zum Thema «Pestizideinsatz in der Schweiz – Auswirkungen auf die Gewässer und mögliche Lösungsstrategien» hat er vorneweg die Begriffe Pflanzenschutzmittel, natürliche und synthetische Pestizide, Biozide, usw. definiert und aufgezeigt, welche Mengen welcher Stoffgruppen in der Schweiz jährlich eingesetzt werden. Doch die Menge allein ist wenig aussagekräftig: Je nach chemischen Eigenschaften und Langlebigkeit findet ein kleinerer oder grösserer Anteil der Stoffe ihren Weg ins Grund- und Oberflächengewässer. Einmal in den Gewässern angekommen spielt dann die Toxizität der Stoffe eine wichtige Rolle. Der Blick ins Gewässer zeigt aber klar: Je höher der Flächenanteil an Ackerland im Einzugsgebiet eines Oberflächengewässers, umso kleiner der Anteil empfindlicher Arten. Den Weg durch den Boden bis ins Grundwasser finden eine zwar überschaubare Anzahl Wirkstoffe, resp. deren Abbauprodukte, die gut wasserlöslich und langlebig sind. Diese Wirkstoffe sind aber weit verbreit-



Die umweltgerechte Landwirtschaft - ist die Vision noch greifbar?

tet. Die Gesamtschau auf die Schweizer Gewässer zeigt, dass sowohl in den Oberflächengewässern die Anforderungswerte zum Schutz der Ökologie als auch die Anforderungswerte zum Schutz der menschlichen Gesundheit im Trinkwasser nicht überall eingehalten werden können und Handlungsbedarf besteht.

Professor Robert Finger, Leiter der Gruppe Agrarökonomie und -politik an der ETH Zürich hat in seinem Vortrag zum Thema «Pflanzenschutzmittel: Wie weiter in der Agrarpolitik?» die landwirtschaftliche Sicht erläutert. Einsteigend hat er die Bedeutung des Pflanzenschutzes für Qualität und Ertrag einer Kultur in ein Verhältnis gesetzt und die Risiken des Pflanzenschutzes beleuchtet. Weiter hat er die Volksinitiativen in Kontext gesetzt mit aktuellen Instrumenten (Aktionsplan Pflanzenschutzmittel, Umweltziele Landwirtschaft) und früheren agrarpolitischen Initiativen. Dadurch hat er eindrücklich aufgezeigt, dass sich die Initiativen mit ihren Forderungen in einen politischen Trend einfügen, der sich schon seit einiger Zeit abzeichnet. Ein Einblick die aktuelle Weiterentwicklung der Pflanzenschutzpolitik, haben das Referat abgerundet. Dänemark erhebt beispielsweise

se eine Steuer auf Pestizide, welche die menschliche Gesundheit und die Umwelt am stärksten belasten. In der Schweiz spielen die Grossverteiler eine wichtige Rolle, welche Projekte wie beispielsweise die Weizenproduktion frei von Pflanzenschutzmitteln für die Herstellung von Brot umsetzen. Weiter Informationen zur Forschung von Prof. Finger sind auf seinem Blog zu finden: agrapolitik-blog.com.

(sd)

Impressum	Umwelt Alumni Bulletin Nr. 42 Januar 2022 Mitgliederzeitschrift der ETH Alumni Umwelt
Adresse	ETH Alumni Umwelt, 8000 Zürich alumni@env.ethz.ch www.umweltalumni.ch
Redaktion & Text	Selina Dersken (sd) Jonas Eppler (jme)
Titelbild	Jonas Eppler
Layout	Jonas Eppler
Druck	Umwelt Alumni
Versand	Umwelt Alumni
Auflage	>1800 digital, 4 per Post